Presse-Information
26. November 2026

HEIDJERS STADTWERKE
VON HIER FÜR UNS.

Smart-Meter-Ausbau soll Tempo aufnehmen

Heidjers Stadtwerke setzen sich für zügige Digitalisierung des Stromnetzes ein – ab 2027 sollen jährlich 1.500 intelligente Messsysteme verbaut werden – auch bei Haushalten, die nicht gesetzlich verpflichtet sind – Datenübertragung über Glasfasernetz perspektivisch möglich

Schneverdingen/Neuenkirchen. Die Heidjers Stadtwerke treiben den Ausbau intelligenter Stromzähler voran. Als grundzuständiger Messstellenbetreiber sind sie zum sogenannten Smart-Meter-Rollout gesetzlich verpflichtet. Doch aus Sicht der Heidjers Stadtwerke greifen die gesetzlichen Vorgaben zu kurz. „Unsere Pläne für den Smart-Meter-Ausbau gehen über die gesetzlich vorgeschriebenen Quoten hinaus“, sagt Daniel Radekopp, Abteilungsleiter Strom und Breitband der Heidjers Stadtwerke. Der Messstellenbetreiber möchte nicht nur – wie gesetzlich vorgeschrieben – Unternehmen und Haushalte mit hohem Stromverbrauch, mit Photovoltaik-Anlagen über sieben Kilowatt installierter Leistung oder mit steuerbaren Verbrauchseinrichtungen wie Wallboxen oder Wärmepumpen mit Smart Metern ausstatten, sondern auch herkömmliche Haushalte, bevorzugt auch solche mit kleineren PV-Anlagen. Und das zügig. Rund 1.500 intelligente Messsysteme sollen ab 2027 jährlich in Schneverdingen und Neuenkirchen eingebaut werden. Zum Vergleich: Derzeit sind rund 6 Prozent der Messstellen im Netzgebiet mit dieser Technik ausgestattet. Bis Ende 2032 streben die Stadtwerke einen Anteil von insgesamt 60 Prozent an. In absoluten Zahlen: 2025 waren es 400 verbaute intelligente Messsysteme, bis zum Ende des Jahres 2026 werden voraussichtlich 1.000 Smart Meter verbaut.

Wer gesetzlich verpflichtet ist, muss sich um nichts kümmern

Wer gesetzlich zu einem Smart Meter verpflichtet ist, muss sich um nichts kümmern. Die Heidjers Stadtwerke melden sich bei den Verbrauchern rechtzeitig vor dem Einbau. Auch turnusmäßig anstehende Zählerwechsel nutzen die Stadtwerke künftig, um Smart Meter einzubauen. Wer sich freiwillig ein intelligentes Messsystem einbauen lassen möchte, kann sich ebenfalls bei den Stadtwerken melden. Daniel Radekopp erläutert: „Grundsätzlich konzentrieren wir uns auf die gesetzlich vorgesehenen Einbaufälle, aber wir möchten auch Haushalte außerhalb dieser Verpflichtungen zunehmend berücksichtigen. Wir betrachten den Rollout nicht isoliert, sondern als Bestandteil unserer Dienstleistungsstrategie.“ Deshalb ermutigt er auch Haushalte und Unternehmen, die nicht unter die gesetzliche Einbaupflicht fallen, sich mit den Vorteilen eines intelligenten Messsystems auseinanderzusetzen. „Wir tun unser Möglichstes, um entsprechende Wünsche auch umzusetzen“, sagt Daniel Radekopp.

Ein Smart Meter erfasst den Stromverbrauch in kurzen Zeitabständen. Verbraucherinnen und Verbraucher können dadurch besser erkennen, wann besonders viel Strom verbraucht wird, und mögliche Stromfresser identifizieren. Die Zählerstände werden automatisch übermittelt, eine manuelle Ablesung entfällt in der Regel. Abrechnungen können so auf tatsächlichen statt geschätzten

Verbrauchswerten basieren und Abschläge bei entsprechender Datennutzung bedarfsgerechter angepasst werden. Zudem ermöglichen Smart Meter dynamische Stromtarife. Gerade für Haushalte mit Wärmepumpe, Wallbox oder Batteriespeicher bietet das Möglichkeiten, den Stromverbrauch stärker an günstigen Preiszeiten auszurichten.

Vom intelligenten Messen zum intelligenten Steuern

Immer mehr Anlagen für erneuerbare Energie auf der einen Seite, immer mehr Verbrauchseinrichtungen wie Wallboxen, Wärmepumpen oder Batteriespeicher auf der anderen Seite: Die fortschreitende Energiewende erfordert ein starkes, intelligentes Stromnetz. Denn nur über ein intelligentes Netz können Erzeugung und Verbrauch im ständigen Gleichgewicht gehalten werden. Dieses Gleichgewicht ist die Basis für eine stabile und sichere Versorgung. Ein wesentlicher Baustein dafür sind die intelligenten Messsysteme oder Smart Meter, denn im Gegensatz zu den analogen Ferraris-Zählern erfassen sie den Stromverbrauch viertelstündlich und übermitteln die Daten sicher verschlüsselt an den Netzbetreiber. Sie bestehen aus einer modernen Messeinrichtung und einer Kommunikationseinheit, dem sogenannten „Gateway“, das die automatisierte Datenübertragung ermöglicht.
Der Smart-Meter-Ausbau ist für die Heidjers Stadtwerke zugleich die Grundlage für den nächsten Schritt: das intelligente Steuern. In einer laufenden Pilotphase testen die Stadtwerke bereits erste Steuerboxen und deren Anbindung an die Netzführungssysteme. Ab 2027 planen sie den ersten regulären Einbau dieser Technik im Netzgebiet. Damit sollen geeignete Anlagen wie Wärmepumpen, Wallboxen oder Photovoltaikanlagen künftig entsprechend den gesetzlichen Vorgaben netzorientiert gesteuert werden können. Parallel digitalisieren die Stadtwerke ihr Niederspannungsnetz weiter. So lassen sich Netzbelastungen besser erkennen, vorhandene Kapazitäten effizienter nutzen und immer mehr dezentrale Erzeugungsanlagen und elektrische Verbraucher sicher integrieren. „Wir installieren nicht nur intelligente Zähler. Wir schaffen bereits heute die Voraussetzungen dafür, unser Netz künftig gezielter steuern zu können“, sagt Daniel Radekopp.

Die Krux mit den modernen Messeinrichtungen

Haushalte, die nach der aktuellen Gesetzeslage keinen Smart Meter benötigen, erhalten eine sogenannte moderne Messeinrichtung, sobald die Eichgültigkeit des bisherigen analogen Ferraris-Zählers abgelaufen ist. „Die moderne Messeinrichtung ist im Prinzip ein Smart Meter ohne Gateway“, erklärt Daniel Radekopp. Das moderne Messsystem erlaubt dem Verbraucher eine bessere Kontrolle über seinen Stromverbrauch, er kann sich Verbräuche aus der Vergangenheit anzeigen lassen und den aktuellen Verbrauch damit vergleichen. Eine Übermittlung an den Netzbetreiber findet nicht statt. „Früher oder später ist aber das Ziel, das gesamte Stromnetz zu digitalisieren und alle Zähler intelligent zu machen. Wir unterstützen Verbraucherinnen und Verbraucher darin, diesem Ziel ohne Zwischenschritt über die moderne Messeinrichtung näher zu kommen“, sagt Daniel Radekopp.

Presse-Information
26. November 2026

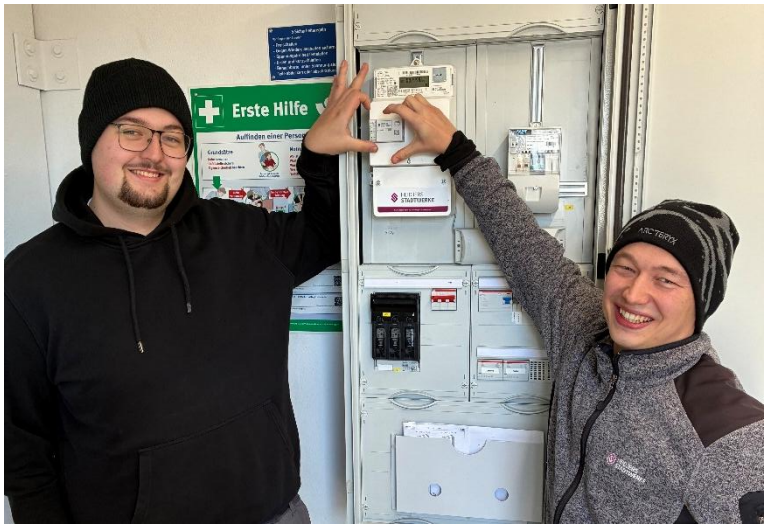
HEIDJERS STADTWERKE
VON HIER FÜR UNS.

Auch der Gesetzgeber möchte den Rollout beschleunigen

Dass der Smart-Meter-Rollout schneller gehen muss, sieht auch der Gesetzgeber. Die Bundesregierung hat eine Novelle des Messstellenbetriebsgesetzes angekündigt. Unter anderem soll der gesetzliche Einbau künftig auch für PV-Anlagen ab mehr als zwei Kilowatt installierter Leistung gelten. Gleichzeitig sollen die Einbau- und Betriebsprozesse vereinfacht werden, um den Rollout voranzutreiben. Viele Stimmen aus der Energiewirtschaft unterstützen die Beschleunigung des Rollouts, unter anderem der Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) mit einem Positionspapier, das am 5. November auf der Website des VKU veröffentlicht wurde.

Bessere Datenübertragung durch Nutzung des Glasfasernetzes

Die Übertragung der Daten an den Netzbetreiber erfolgt derzeit über das Mobilfunknetz, beispielsweise mithilfe der Übertragungstechnik LTE (Long Term Evolution). Allerdings funktioniert LTE insbesondere in ländlich geprägten Regionen aktuell eingeschränkt innerhalb von Gebäuden oder in Zählerschränken. Die Heidjers Stadtwerke setzen hier auf ihre Funktion als Betreiber des Glasfasernetzes. Aktuell prüfen die Stadtwerke Möglichkeiten zur Anbindung über das eigene Glasfasernetz. Glasfaserkunden könnten also perspektivisch auch in Sachen Smart Meter von ihrem Anschluss profitieren.



Bildunterschrift: Erik Weber und Dennis Lessner (v. l. n. r.), beide Monteure im Messstellenbetrieb der Heidjers Stadtwerke, zeigen ein sogenanntes Smart Meter. Die beiden verbauen moderne und intelligente Messeinrichtungen bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern. Quelle: Heidjers Stadtwerke, zum Abdruck frei.

Ansprechpartnerin für die Presse:
Sophie Rücker
trurnit Pressewerk GmbH
Telefon 07129 93826-17
presse@pressewerk.com